



Alt und Jung im Team: Das ist nach Vorstellung der Handwerks-Demographieberater eine Zukunftslösung.

Archivfoto: Wilfried Meyer

Betriebe sollen nicht alt aussehen

Die Bevölkerung altert, aber immer mehr Ältere sind arbeitslos. Demographieberater sollen das Dilemma jetzt lösen. Einer arbeitet bei der Handwerkskammer.

Von Sven Prange

Jedes zweite Unternehmen beschäftigt keinen Arbeitnehmer über 50 Jahren mehr. Gleichzeitig bilden diese älteren Arbeitnehmer ein Reservoir für gesammeltes Wissen; mit dem Verzicht auf ihre Erfahrung büßen Betriebe Know-how ein. Dennoch fordert gerade die harte Arbeit im Handwerk und in der Industrie nach 25, 30 Werkjahren ihren Tribut. Die Betriebe suchen dann junge Kräfte. In Zeiten, in denen immer weniger junge Kräfte auf den Arbeitsmarkt nachkommen, ein echtes Dilemma.

Experten für Alterung: die Demographieberater

Bei der Düsseldorfer Handwerkskammer gibt es jetzt einen Experten, der Betrieben bei der richtigen Altersstrukturierung ihrer Belegschaft hilft. Sein Name ist Ekkehard Arnold, er ist Betriebsberater bei der Handwerkskammer und hat sich jetzt zum Demographieberater weiterschulen lassen - in einem Pilotprojekt der Landesregierung.

„Mittlerweile kommen die Betriebe häufig mit Anfragen zum Alter ihrer Mitarbeiter auf uns zu“, beobachtet Arnold. Acht Arbeitstage ist er von der Düsseldor-

fer Beratungsfirma Healthpro dafür geschult worden, hat gelernt, wie wichtig ein harmonischer Altersmix für erfolgreiche Betriebsführung ist und wie sich Potenziale von Jung und Alt ergänzen.

Gemeinsam alt werden: Düsseldorfer Handwerker

Das ist in Düsseldorf Handwerksbetrieben ein reales Problem. Die meisten Betriebe sind alteingesessen. „Die haben oft noch einen älteren Chef, der zu Beginn seiner Tätigkeit Leute eingestellt hat und dann zusammen mit denen alt geworden ist“, beobachtet Arnold. Da noch mal die Kehrtwende zu schaffen, ist schwierig - aber möglich. Denn der Demographie-Experte der Handwerkskammer sagt: „Ältere Arbeitnehmer sind kein Problem, sondern eher Reichtum eines Betriebes.“

Nur eine altersmäßige Monokultur - sprich nur alte oder nur junge Arbeiter - ist eben schlecht. Denn einerseits weiß auch Arnold aus seiner alltäglichen Arbeit mit Düsseldorf Handwerkern: „Im Handwerk läuft ja viel über körperliche Belastung. Dazu kommt noch der Stress.“ Das zehrt an so manchem 55-Jährigen nach 35 Betriebsjahren. Andererseits verfügen genau diese Arbeit-

nehmer in der Regel auch über das meiste Wissen.

Es gibt kein schlechtes Alter: die Lösungsansätze

Deswegen ist Ekkehard Arnold überzeugt: Es gibt kein schlechtes Alter, nur schlechte innerbetriebliche Organisation. „Gerade in vielen Handwerksbetrieben gibt es da Verbesserungspotenzial“, sagt Ekkehard Arnold. Er wirbt derzeit bei Arbeitgebern dafür, die Bedeutung des Themas Altersplanung im Betrieb bewusster anzugehen. „Eine Altersstruktur muss geplant sein“, fordert Ekkehard Arnold. „Ich muss mir als Arbeitgeber langfristig überlegen,

wie sich das Alter meiner Mitarbeiter entwickelt.“

Arnold wirbt für eine „gesunde“ Durchmischung der Belegschaft mit allen Altersklassen. „Dann kommt es darauf an, die Arbeit unter Beteiligung aller Mitarbeiter so zu organisieren, dass jeder sein Potenzial optimal einbringen kann.“ Zum Beispiel könnten Betriebe Teams aus jeweils jungen und alten Angestellten bilden, die gemeinsam Arbeiten erledigen. So würden sich jugendlicher Tatendrang und die Routiniertheit der Älteren ergänzen. „Ich weiß, dass das in der Praxis nicht immer einfach ist“, gesteht Arnold. „Aber da können wir Demographieberater helfen.“

ALTERNDER ARBEITSMARKT

► Das Durchschnittsalter der Düsseldorfer wird sich von derzeit etwa 43 Jahren bis auf 45,5 Jahre im Jahr 2020 erhöhen.

► Etwas über 30 Prozent der 55- bis 64-jährigen Düsseldorfer befinden sich noch in einer sozialversicherungspflichtigen Berufstätigkeit. Damit ist Düsseldorf freilich schon „Spitzenreiter“. In den Nachbarkreisen und -städten ist die Quote noch niedriger.

► Um Potenziale aller Altersklassen zu nutzen, bildet die rebequa (Regionale Beratung und Qualifizierung NRW) zusammen mit regionalen Beratungsunternehmen, wie der Düssel-

dorfer healthpro, Demographieberater aus.

► Die sollen insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) beraten.

► Unternehmen und Organisationen, die an einer Beratung interessiert sind, wenden sich direkt an: Hans-Jürgen Dorr, Telefon: 0202/24 27-281 oder die Handwerkskammer Düsseldorf, Telefon: 87 95 328.

► Eine Übersicht über Ansprechpartner und weitere Weiterqualifizierungsangebote gibt es im Internet unter:

► www.rebequa.de/beraterpool.html